

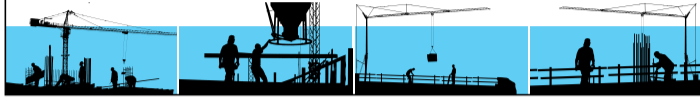
Zürichsee-Zeitung

Obersee

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

306075

Kantonsstrasse 2a · 8862 Schübelbach **M·A·R·C·H·B·A·U**
Tel. 055 450 21 21 · www.marchbau.ch



Alpgottesdienste

Auf der Alp Obere Bogmen und auf der Alp Alt-schen feierte man.

SEITE 4

Segelwoche

15 Jugendliche aus Uznach erlebten in Holland eine tolle Segelwoche.

SEITE 5

Neues Hobby

Simon Ammann möchte die Privatpilotenlizenz erwerben.

SEITE 7



Die Tunnelgegner nehmen das Projekt auseinander

RAPPERSWIL. Für die IG Mobilität ist der geplante Stadttunnel eine «Krückenlösung». An der gestrigen Medienorientierung legten sie ihre Kritikpunkte im Detail dar. Sie bezweifeln, dass der Tunnel realisierbar ist, und stören sich an offenen Fragen. Das wundert die Stadt.

MATTHIAS MEHL

Gestern machten die Mitglieder der IG Mobilität Rapperswil-Jona Nägel mit Köpfen. An einer Medienorientierung im Hotel Schwanen in Rapperswil gingen sie im Detail auf ihre Kritik am geplanten Stadttunnel ein. Manche dieser Kritikpunkte sind be-

kannt, wie etwa die Verlagerung des Verkehrs vom Zentrum Rapperswil in die Joner Wohngebiete. «Vom Tunnel profitieren wenige, der Grossteil der Leute hat nichts oder nur Schaden», betonte IG-Gründer Hubert Zeis. Nun werden aber auch bautechnische Aspekte des Tunnels kritisch hinterfragt. So sei die Li-

nienführung des Tunnels, der der-einst vom Seedamm bis nach Kempraten führen soll, äusserst fragwürdig. Als Beispiel nannte Zeis die scharfe Linkskurve, die der Tunnel auf Höhe des BWZ beschreiten würde. «Die ist viel zu eng geplant, für die Autofahrer wird das ein Problem.»

Unsauber informiert

Doch nicht nur das Projekt an sich, auch die Art und Weise, wie Stadt und Kanton die Bevölkerung darüber informierten, kritisiert die IG scharf. Man habe den Einwohnern mit suggestiven Aus-

sagen und Unterlagen ein Projekt vorgestellt, das so gar nicht existiert. Als Beispiel nannte IG-Mitglied Stefan Boenders die Visualisierungen zu den Tunnelportalen, welche die Stadt in ihrem Grundlagenbericht publizierte. Die Bilder würden mit absichtlich klein gehaltenen Proportionen die eigentliche Grösse der Bauten verschleiern. Darum müssten die Bürger der Rosenstadt am 25. September gegen den Tunnel stimmen. «Es sind noch zu viele Fragen offen.»

Der Bauvorstand von Rapperswil-Jona, Walter Domeisen,

weist die Kritik der IG von sich. Von Täuschung der Bürger könne keine Rede sein. «Dafür, dass die Visualisierungen korrekt sind, lege ich meine Hand ins Feuer.» Doch dass in Sachen Linienführung noch offene Fragen bestehen, bejaht Domeisen. Das sei auch nötig. Denn erst wenn sich das Volk am 25. September im Grundsatz für einen Tunnel ausspricht, könne die Detailplanung weiterlaufen. «Die IG sucht hier Detailfehler in Bereichen, die erst noch weiter abgeklärt werden müssen.»

Seite 3

Mann erschiesst zwei Frauen

PFÄFFIKON ZH. Auf offener Strasse tötet ein Mann seine Ehefrau. Danach erschiesst er 150 Meter davon entfernt die Leiterin des Sozialamtes.

Eine Patrouille der Kantonspolizei konnte den mutmasslichen Täter gestern nach 12 Uhr vor dem Pfäffiker Gemeindehaus festnehmen. Der 59-Jährige leistete keinen Widerstand. In den Minuten zuvor hatte er zunächst bei einem Bahnübergang seine 52-jährige Frau erschossen. Trotz Rettungsversuchen starb sie noch am Tatort. Vor dem Gemeindehaus, das rund 150 Meter vom Ort der ersten Schussabgabe entfernt liegt, begegnete der Täter dann der Leiterin des Sozialamtes. Ob zufällig oder nicht, konnte die Kantonspolizei gestern Abend noch nicht sagen. Auch auf die Verwaltungsangestellte schoss der Täter mit seiner Faustfeuerwaffe. Die 48-Jährige wurde in kritischem Zustand ins Spital gefahren. Dort erlag sie im Verlaufe des Nachmittages ihren Verletzungen.

Beziehungsdelikt vermutet

Über allfällige Motive wollte die Polizei gestern nicht spekulieren. Auch über den Tatablauf wollte sie keine weiteren Details bekannt geben. Dies sei Gegenstand der laufenden Untersuchung. Dennoch dürfte ein Beziehungsdelikt im Vordergrund stehen. Wie Bekannte und Nachbarn des kosovarischen Ehepaars erklärten, wollte sich die Frau von ihrem Mann trennen.

Familiäre Probleme bestätigte auch die Polizei in einem Mediencommuniqué. Der dringend der Tat verdächtige Mann ist ihr bekannt: Die Kantonspolizei Zürich musste sich im Jahr 2011 wegen häuslicher Gewalt mit dem Mann befassen. Entsprechende Strafanzeigen seien an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet worden. Dem Ehemann sei ein Rayon- und Kontaktverbot auferlegt worden.

Das zweite Opfer, die Leiterin des Sozialamtes, kannte das kosovarische Ehepaar. Es hätten berufliche Kontakte zur Familie bestanden. Laut Bekannten hat die Familie Sozialhilfe bezogen. Ob der von Nachbarn als aggressiv bezeichnete Festgenommene die Mitarbeiter des Pfäffiker Sozialamtes bedroht hatte, war gestern noch unklar. (og) **Seite 13**

JEDEM KIND EINEN BÄNDEL

Gestern hat in St. Gallen die Schule begonnen, heute ist es in Schwyz so weit. Mit besonderer Freude haben die Erstklässler diesen Tag erwartet. Endlich dürfen sie Lesen, Schreiben und Rechnen lernen. Ausser den Schulbüchern erhielten sie noch etwas ausgehändigt: einen hell leuchtenden Schulbändel, der sie im Strassenverkehr vor den Gefahren schützt.

Bild: Matthias Dörig

Seite 2



Spitäler stellen sich quer

BERN. Die Schweizer Spitäler lehnen die Umsetzung des neuen Fallpauschalen-Systems ab. Sie wehren sich dagegen, dass sie ab 2012 alle Patientendaten und Angaben zu Diagnosen an die Krankenkassen übermitteln müssten. Diese Regelung ist Teil einer Vereinbarung zwischen dem Spitalverband H+ und den Krankenkassen. H+ glaubt, offene Fragen in Tarifverhandlungen regeln zu können. (sda) **Seite 15**

Der Franken erholt sich weiter

ZÜRICH. Der Schweizer Aktienmarkt hat gestern erneut im Plus geschlossen. Und auch der Franken schwächte sich weiter ab, auch wenn er am Abend wieder gesucht war. Der Euro notierte zu Börsenschluss knapp unter 1.13 Franken, der US-Dollar bei rund 0.78 Franken. Der Schulterchluss zwischen Politik und Schweizerischer Nationalbank (SNB) habe die Märkte beeindruckt, sagt Daniel Kalt, Chefökonom der UBS. Ebenso scheinen die Diskussio-

nen um die Einführung einer Untergrenze für den Franken zum Euro Wirkung zu zeigen. Im Handel hiess es zudem, für Unterstützung hätten auch die Diskussionen um die Einführung gemeinsamer Anleihen für die Euro-Staaten gesorgt.

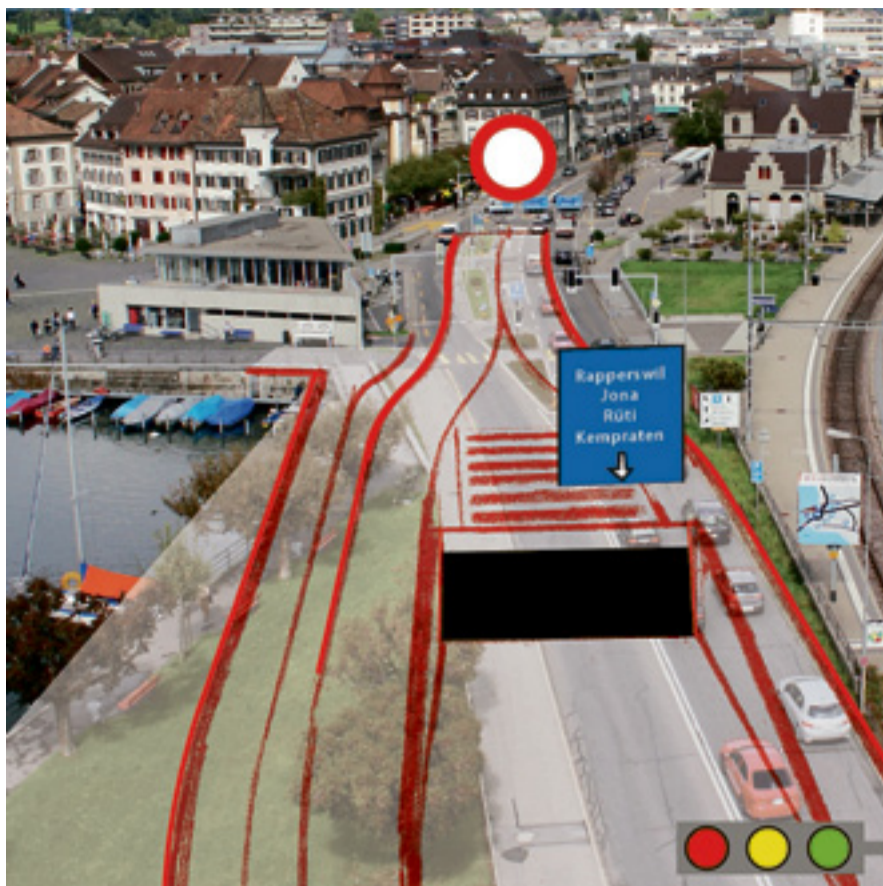
Druck wegen Eurobonds

Die sogenannten Eurobonds lehnt die deutsche Regierung allerdings weiterhin ab, weil Deutschland damit durch höhere Zinsen für die

Schulden der anderen haften würde, während die Zinslast für besonders stark verschuldete Länder sinken würde. Die gemeinsamen Staatsanleihen seien beim heutigen Treffen zwischen Angela Merkel und Nicolas Sarkozy kein Thema, hiess es in Berlin. Trotzdem mehrten sich in Deutschland die Stimmen, die nach diesem Instrument rufen. Der Chef des deutschen Aussenhandelsverbandes sagte: «Wir sind längst in einer Haftungsunion.» (red) **Seite 17**

Das CO₂-Gesetz wird bekämpft

BERN. Die kleinen Autohändler wollen für den Import von Neuwagen mit einem hohen CO₂-Ausstoss keinen Zuschlag bezahlen. Sie haben daher das Referendum gegen das revidierte CO₂-Gesetz ergriffen. Die Änderungen im CO₂-Gesetz hatte das Parlament als indirekten Gegenvorschlag zur Offroad-Initiative beschlossen. Die Initiative wurde darauf von den Jungen Grünen zurückgezogen. (sda) **Seite 15**



So stellt sich die IG Mobilität die Einfahrt in den Tunnel am Seedamm vor. Bilder: zvg



Die Visualisierung der Stadt erachtet die IG als irreführend – der Tunnel sei zu klein.

IG Mobilität spricht Klartext zum Tunnel

RAPPERSWIL. Für die IG Mobilität ist der geplante Stadttunnel eine Planungsleiche. Er schade mehr, als er nutze, und sei bautechnisch nicht zu realisieren. Die Stadt verwische diese Tatsachen bewusst und täusche die Bürger. Das sieht man im Stadthaus anders und fragt sich, warum schon Detailfragen gestellt werden.

MATTHIAS MEHL

Man sei keinesfalls gegen eine Verkehrs-entlastung für die Rosenstadt. Dies betonten die Mitglieder der IG Mobilität Rapperswil-Jona an ihrer gestrigen Medienorientierung im Hotel Schwanen mehrmals deutlich. «Im Gegenteil, eine Entlastung muss unbedingt kommen», hielt IG-Gründer Hubert Zeis fest. Doch diese dürfe nicht in der Form umgesetzt werden, wie es Stadt und Kanton vorhaben. Darum müssten die Einwohner von Rapperswil-Jona am 25. September gegen den geplanten Stadttunnel stimmen.

Argumente dafür hatten die IG-Vertreter zuhauf und legten sie auch detailliert dar. Grundsätzlich schaffe der geplante Stadttunnel mehr Probleme, als er löst. Ein zentraler Kritikpunkt: Der Tunnel, der in einer ersten Phase vom Seedamm bis nach Kempraten laufen soll, entlaste nur die Altstadt. Gleichzeitig führe er aber vor allem in den Joner Wohngebieten zu massiv mehr Verkehr. «Wenige Rapperswiler profitieren, viele

Joner haben das Nachsehen», hielt Zeis fest. Dass diese Lösung noch geschätzte 780 Millionen kosten wird, sei tragisch. Stadt und Kanton gehen von Kosten von 650 Millionen Franken aus.

Sachlage ist bekannt

Der Bauvorstand von Rapperswil-Jona, Walter Domeisen, kennt das Problem. Man habe auch zu keiner Zeit einen Hehl daraus gemacht, dass der Tunnel gerade im Bereich der St. Gallerstrasse sowie der Neuen Jonastrasse mehr Blechlawinen auslöst. Die Ansicht, dass Rapperswil bevorzugt wird und Jona dies ausbaden muss, erachtet er aber als falsch. «Wir sind heute eine Stadt.» Vom entlasteten Zentrum profitierten alle. Zudem wolle man mit flankierenden Massnahmen, etwa durch das Verbot des Linksabbiegens an der Schönau, Verkehr aus dem Joner Zentrum nehmen. Gerade diese Massnahme aber missfällt der IG Mobilität: Denn das Resultat von Strassensperrungen seien Schleichfahrten durch die Wohnquartiere. Zudem müssten Autofahrer durch die neue er-

zwungene Verkehrslenkung grosse Umwege fahren – 50000 Kilometer mehr wären das pro Tag, wie die IG errechnet hat.

Aber nicht nur die Verlagerung des Verkehrs in die Wohnbezirke stösst der IG sauer auf – der Tunnel sei in der jetzigen Form nur schon rein technisch nicht realisierbar. So sei in der Spurenplanung auf Höhe des BWZ eine scharfe Linkskurve geplant. Die werde aber für den Verkehr problematisch, da zu eng. Und wer am Anschluss Teuchelweiher über die Rampe in den Tunnel einfahre, müsse sich auf kritische Situationen gefasst machen: «Man muss sich dann, während man in eine Kurve fährt, in den rollenden Verkehr eingliedern – das ist heikel», gab Zeis zu bedenken.

Fragen zur genauen Spurenführung ab Teuchelweiher will Domeisen nicht kommentieren. Denn der Abschnitt Teuchelweiher-Kempraten befinde sich noch im Status Machbarkeitsabklärung. «Da sind in der Tat noch viele Fragen offen», betont Domeisen. Diese gehe man an, sobald sich das Volk am 25. September grundsätzlich für eine Tunnellösung ausspricht. Dann müsse man auch die Linienführung nach Kempraten nochmals im Detail anschauen. Eine Alternative ist beispielsweise die Verlegung des Tunnels unter die SBB-Geleise. Auch die Länge der Umwege, die durch die neue Ver-

kehrsführung nötig würden, müsste man dann anschauen.

Falsch informiert?

Stefan Boenders kritisierte im Anschluss die Kommunikationsstrategie der Stadt. Sie habe den Bürgern bewusst falsche Visualisierungen vorgelegt, die ein verzerrtes Bild über die geplanten Bauten abgeben. Alles sei kleiner und weniger massiv, als es dann kommen werde. «Da wird ein Projekt verkauft, das es so gar nicht gibt.» Zudem sei in den Abstimmungsvorlagen auch immer die zweite Etappe von Kempraten nach Hüllistein eingezeichnet. «Doch diese steht ja noch in den Sternen.» Diese Kritikpunkte weist Domeisen von sich. Die Visualisierungen seien allesamt seriös und von Fachleuten angefertigt. «Die haben nicht einfach was hingekritzelt.» Und auch die anderen Unterlagen würden niemanden auf eine falsche Fährte führen. Am 26. August wird die IG ihre eigene Alternativlösung zum Tunnelprojekt den Medien präsentieren. Diese hatte man noch nicht thematisiert, weil man in einem ersten Schritt nicht von der Kritik am bestehenden Vorschlag ablenken wollte.

Am Freitag findet um 19.30 Uhr eine Podiumsdiskussion in der Scheune bei der Familie Walder in Kempraten statt. Weitere Podiumsdiskussionen finden am Dienstag, 23. August, im Hotel Jakob sowie am Dienstag, 30. August, im katholischen Kirchgemeindehaus Jona statt.

In Eschenbach wird viel gebaut

ESCHENBACH. Neben zahlreichen Ein- und Mehrfamilienhäusern, die sich im Dorf Eschenbach sowie in Ermenswil und Neuhaus im Bau befinden, stehen aktuell drei Erschliessungsprojekte für neue Baugebiete im Genehmigungsverfahren. Im Baugebiet Dreierwaldstrasse der Baumann Federn AG, Ermenswil, steht innert kurzer Zeit die dritte Erschliessungsetappe an. Mit den beiden projektierten Stichstrassen soll Bauland für zehn Wohn- und zwei Gewerbeeinheiten erschlossen werden. Zudem werden die für das neue Quartier nötigen öffentlichen Fusswegverbindungen geschaffen. Das Erschliessungsprojekt wurde vom Gemeinderat genehmigt, die öffentliche Auflage blieb ohne Einsprachen.

Auch auf dem Bauland der O. Schneider AG im Gebiet Tägerenastrasse geht etwas. Mit dem vom Gemeinderat im Mai genehmigten Projekt und Teilstrassenplan Haselwiesstrasse wird die Erschliessung von zehn Baulandparzellen für Wohn- und Gewerbenutzungen sichergestellt. Nachdem aus der öffentlichen Auflage keine Einsprachen resultierten, konnte die Gemeinde die Unterlagen dem Baudepartement zur Genehmigung einreichen. Im Gebiet Steinenbrugg/Rebhalde, Eschenbach, ist eine Erschliessung von vier Bauparzellen für drei Einfamilienhäuser und ein Mehrfamilienhaus geplant. Innert der Frist gingen zwei Einsprachen gegen das Erschliessungsprojekt ein, welche nun behandelt werden.

Auslöser für die grosse Bautätigkeit sind unter anderem die im Frühling abgeschlossene Ortsplanungsrevision, die in Eschenbach relativ günstigen Bodenpreise sowie die momentan tiefen Hypothekenzinsen, wie der Gemeinderat in einer Medienmitteilung schreibt. (gre)

Schmuck und Geld gestohlen

RAPPERSWIL-JONA. Zwischen Freitag und Sonntag ist an der Alpenblickstrasse in ein Zweifamilienhaus eingebrochen worden, wie die Polizei mitteilt. Es wurde Geld und Schmuck im Wert von noch unbekannter Höhe gestohlen. Der Sachschaden beträgt mehrere Hundert Franken. Die Täter brachen im Parterre das Küchenfenster auf und betreten die Wohnung. Dort durchsuchten sie sämtliche Räume. (zsz)

Polizisten bedroht

SCHMERIKON. Während einer Personkontrolle wurden vier Polizeibeamte von einem 25-jährigen Mann verbal und körperlich bedroht und angegriffen. Ein Polizist wurde dabei leicht am Kopf verletzt. Der 25-jährige Schweizer hatte offenbar Alkohol getrunken. Der junge Mann wurde festgenommen und inhaftiert. (zsz)



Hier die Visualisierungsskizze der IG zum Anschluss Teuchelweiher.



Die Visualisierung der Stadt schönt nach Ansicht der IG die Situation.

Anzeige 340562

GewerbeRapperswil-Jona

TUNNEL
PODIUMSDISKUSSION
JA ODER NEIN?

DI 30. AUGUST 2011
19.30 UHR
KATH. KIRCHGEMEINDEHAUS JONA

DIE GÄSTE
Marie-Theres Huser (Pro) · Hubert Zeis (Kontra)
Robert Wältli (Projektvorstellung)

MODERATION
Michael Kaspar